Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig, Roden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 180. | Dresden, Montag den 6. August 1917. | 28. Jahrg.

Englische Teilangriffe abgewiesen. — Fortschritte im Moldawa- und Bistritz-Gebiet.

(W. T. B.) **Amtlich.** Großes Hauptquartier, den 4. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern blieb die Feuertätigkeit bei Tage meist gering. Abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute Morgen zwischen der Straße Ypern—Menines und der Lys vorbrachen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohlbekannten Trichterfelde führten unsere Sturmtrupps erfolgreiche Unternehmen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front geschossen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtstätigkeit tagsüber auf Streufeuer; abends steigerte sie sich zwischen La-Bassée-Kanal und Scarpe sowie am Chemin des Dames. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 31. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Heeresgruppe des Generaloberst v. Böhm-Ermolli:

Längs des Zbrucz örtliche Gefechte.

Zwischen Dnjestr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampfe gestellt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Südöstlich von Czernowitz leistete der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand; unser Angriff ist im Gange.

Wir stehen von Sereth (Ort) und haben nach heftigen Kämpfen Radauz genommen.

Beiderseits der Moldawa und auf dem Ostufer der Bistritza wurden russischen Nachhuten mehrere Höhenstellungen entrissen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mgr. Casinului und am Kloster Lepsa nördlich des Putna-Tales sind verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die Gefechtstätigkeit aufgelebt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Umbildung der Regierung im Reich und in Preußen.

* Nach der Rückkehr des Kaisers von der Ostfront werden nunmehr die seit der letzten politischen Krise fälligen Neuernennungen im Reich und in Preußen durchgeführt und bekanntgegeben. Der Abgang und der neue Zugang entsprechen im allgemeinen den Mitteilungen, die schon seit einigen Tagen durch die Presse gegeben werden konnten.

Es scheiden aus: die preußischen Staatsminister Dr. Beseler (Justiz), Dr. v. Trott zu Solz (Kultus und Unterricht), Dr. Freiherr v. Schorlemer (Landwirtschaft), Dr. Lentze (Finanzen) und v. Loebell (Inneres). Ferner scheiden aus ihren Reichsämtern die Staatssekretäre Krätke (Post), Dr. Lisco (Justiz) und Zimmermann (Auswärtiges), ferner v. Batocki (Kriegsernährungsamt) und der Unterstaatssekretär Dr. Richter.

Ueber die Stellung des Staatssekretärs Dr. Helfferich und über **die neuen Männer** wird in der Nordd. Allg. Ztg. folgendes mitgeteilt:

„Dem Wunsche des Staatssekretärs Dr. Helfferich, der gleichfalls seine Aemter zur Verfügung gestellt hatte, von der Leitung des Reichsamts des Innern entnoben zu werden, will Se. Majestät zwar entsprechen. Im Einklang mit den Vorschlägen des Reichskanzlers legt aber der Kaiser Wert darauf, daß Dr. Helfferich die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers beibehält und Mitglied des Staatsministeriums bleibe. Auch ist der Staatssekretär beauftragt worden, bis zu der geplanten Umgestaltung des Reichsamts des Innern und endgültigen Besetzung der neu zu schaffenden Stellungen die Leitung dieses Amtes noch beizubehalten.

Aus dem Reichsamt des Innern soll ein Reichswirtschaftsamt ausgeschieden werden, dem die Handels- und Wirtschaftspolitik sowie die Sozialpolitik zufallen und das mit je einem Unterstaatssekretär für diese beiden großen Gebiete ausgestattet werden soll. Dem verkleinerten Reichsamt des Innern verbleiben neben den innerpolitischen auch militärische, kulturelle und wissenschaftliche Angelegenheiten. Die erforderlichen neuen Stellen sollen durch einen in der nächsten Tagung dem Reichstag vorzulegenden Nachtragsetat angefordert werden. An die Spitze des Reichsamts des Innern soll der Oberbürgermeister Wallraf aus Köln treten, während das Reichswirtschaftsamt dem Bürgermeister von Straßburg i. E., Dr. Schwander anvertraut wird. [illegible] Unterstaatssekretären mit dem Charakter als Minister [illegible] und dem Prädikat Exzellenz ernannt werden. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts [illegible] Dr. v. Kühlmann, zum Staatssekretär des Reichsschatzamts [illegible] werden.

Die Leitung des Kriegsernährungsamts wird [illegible] Oberpräsident v. Waldow [illegible] und zum Staatsminister [illegible] der Staatssekretär [illegible] angegliederten Reichsamts [illegible] Kriegsernährungsamt hat Gelegenheit, die vorhandenen Lebensmittelvorräte [illegible] gerechter Verteilung an die Bevölkerung gegen [illegible] Wucherpraktiken zu sichern. Es wird auf dem neuen, noch einflußreicheren Posten ebenso seine ganze Aufgabe darin sehen, unter den jetzigen üblen Zuständen das noch immerhin Erträglichste herauszuholen. Aber ebensowenig wie er als Beauftragter der Sozialdemokratie in die Regierung eintritt, ebenso trägt für seine Handlungen unsere Partei irgendwelche Verantwortung. Dr. Müller übernimmt das Amt innerhalb der Reichsregierung nicht als Sozialdemokrat, sondern kraft seiner persönlichen Facherfahrungen und sonstigen Eignung. Daß ihm das Amt aber übertragen wird, trotzdem er Sozialdemokrat ist, ist immerhin auch ein Anzeichen dafür, daß alte Vorurteile sich nicht mehr aufrecht halten lassen.

Dr. Helfferich soll das Reichsamt des Innern verlassen, bei dessen Leitung er sich in kurzer Zeit vor dem Reichstage recht gründlich abgewirtschaftet hat. Es wäre für ihn und für die Sache viel besser gewesen, wenn er bei dem Abgange Delbrücks Schatzsekretär geblieben wäre. Jetzt soll eine ganz neue Stellung geschaffen werden, nämlich die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers ohne bestimmtes Staatssekretariat, und in dieser Stellung soll Dr. Helfferich verbleiben. Das Reichsamt des Innern aber — das längst übermäßig an Umfang angeschwollen war — soll eine Teilung erfahren, indem ein neues Reichsamt für Handels-, Wirtschafts- und Sozialpolitik abgezweigt wird. An die Spitze des also verkleinerten Reichsamts des Innern und des neugebildeten Reichswirtschaftsamtes treten zwei Männer, die bisher als Leiter großer Stadtverwaltungen sich einen guten Ruf gemacht haben. Besonders wird von dem bisherigen Bürgermeister von Straßburg Dr. Schwander gesagt, daß er eine sehr tüchtige und modern gesinnte Persönlichkeit ist.

Schließlich ist von ganz besonderer Wichtigkeit die Neubesetzung des Auswärtigen Amtes. Herr v. Kühlmann, zuletzt Botschafter in Konstantinopel, tritt an die Stelle Zimmermanns, der die Erbschaft Jagows nicht lange und nicht gut verwaltet hat. Als vor Wochen die Kandidatur Kühlmann auftrat, wurde sie von der alldeutschen Presse ebenso unwillig aufgenommen wie Rantzau und Bernstorff. Das besagt viel. Es ist mit Zuversicht anzunehmen, daß Kühlmann in das Amt eintritt in der Absicht, eine Politik gemäß der Friedensresolution des Reichstags vom 15. Juli zu führen.

Alles in allem stimmen wir dem Vorwärts zu, der schreibt: Die sozialdemokratische Partei kann den durch die neuen Ernennungen geschaffenen Zustand nur als Uebergangsstadium betrachten. Als solches kann es erträglich sein, wenn Michaelis-Kühlmann im Reiche für eine auswärtige Politik im Sinne des Reichstagsprogramms und Michaelis-Drews in Preußen für die schleunige Einführung des gleichen Wahlrechts wirken wollen. Die neuen Männer werden ihre Aufgabe am besten erfüllen, wenn sie sich selber nur als Wegbereiter betrachten. Sie sind noch immer Vertreter des bureaukratischen Obrigkeitsstaats. Die Zukunft gehört aber der Demokratie und dem parlamentarischen System!

Von der vielberedeten Parlamentarisierung des Regierungssystems ist bei diesem Wechsel in den leitenden Reichs- und preußischen Staatsämtern so gut wie keine Spur zu finden. Daß der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn zum preußischen Justizminister und der preußische Landtagsabgeordnete Dr. v. Krause, der der nationalliberalen Partei angehört und bisher Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses war, zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannt werden, kann gewiß nicht als „Parlamentarisierung", geschweige denn als Anfang des parlamentarischen Systems bewertet werden. Die neue Regierung, die nach den Vorschlägen von Dr. Michaelis im Reiche und in Preußen gebildet wird, ist wie die bisherige im wesentlichen ein „Obrigkeitsregierung". Sind doch auch weitergehende Zusagen in dieser Richtung vom Reichskanzler Dr. Michaelis in seiner Antrittsrede nicht gemacht worden. Die Entwicklung zum parlamentarischen System wird sich durch die Macht der Verhältnisse auch in Deutschland vollziehen.

Für den gegenwärtigen Augenblick ist die Umbildung der Regierung in erster Reihe unter dem Gesichtspunkte zu prüfen, ob sie genügende Gewähr für die gute Durchführung der zur Zeit wichtigsten sachlichen Probleme gibt. Wird die Frage in dieser Weise gestellt, so kann mindestens die starke Hoffnung ausgedrückt werden, daß die Neubildung eine Besserung bedeutet und daß sie die Aussicht auf Erfüllung der allerdringlichsten Volksforderungen wenn nicht mit Sicherheit eröffnet, so doch jedenfalls auch nicht versperrt.

Bedeutungsvoll ist der **Massenabschied der preußischen Reaktionsminister.** Wohlgezählte fünf Männer liegen auf der Strecke, die als Hauptstützen des reaktionären Preußenkurses bekannt waren und der Einführung des gleichen Wahlrechts widerstrebten. Die Stellung der neuen preußischen Minister zu dieser Hauptfrage der nächsten Zukunft ist zwar nicht bekannt, aber es ist anzunehmen, daß sie sich ebenso wie Dr. Michaelis selbst vorbehaltlos für die Durchführung des gleichen Wahlrechts in Preußen einsetzen wollen. Von Dr. Spahn, dem Zentrumsführer im Reichstag, wissen wir, daß er schon früher für seine Partei die Erklärung abgab, sie werde bereit sein, auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die Wahlrechtsfrage für die Bundesstaaten zu ordnen, sobald von der Reichsleitung eine solche Vorlage gemacht werde. Dr. Spahn wird also, abgesehen von den Aufgaben seines besonderen Amtes, allgemeinpolitisch das Eintreten der preußischen Zentrumsfraktion für das gleiche Wahlrecht zu gewährleisten haben; damit wird dann eines der großen Hindernisse, das früher dem gleichen Wahlrecht in Preußen im Wege stand, beseitigt werden.

Sehr erfreulich ist auch der leider noch so spät kommende Abschied des preußischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemer, des Hauptförderers der agrarischen Sonderinteressen und der Hinderstande gegen durchgreifende Maßnahmen in den Ernährungsfragen. Hoffentlich ist es dem Reichskanzler [illegible] Schorlemer, durch den Erntemann für Schorlemer [illegible] Beschränkungen im Kriegsernährungsamt unter [illegible] schwierigen Verhältnissen auf dem [illegible] das Menschenmögliche zur Linderung der Not durchzusetzen. Wenn in das neubesetzte und [illegible] Kriegsernährungsamt auch der Sozialdemokrat [illegible] Müller, der bisher [illegible] Staatssekretären [illegible] angehört, [illegible] Kriegsernährungsamt hat Gelegenheit, die vorhandenen Lebensmittelvorräte [illegible] gerechter Verteilung an die Bevölkerung gegen [illegible] Wucherpraktiken zu sichern. Es wird auf dem neuen,

Die neuen Männer.

v. Kühlmann ist als Sohn des einstigen Generaldirektors der anatolischen Bahnen im Jahre 1873 in Konstantinopel geboren. Nach Abschluß des juristischen Vorbereitungsdienstes trat er 1898 in die diplomatische Laufbahn ein und wurde zwei Jahre darauf Legationssekretär. Als solcher war er längere Zeit in Konstantinopel tätig, kam dann als zweiter Botschaftssekretär nach Washington und später als Botschaftsrat nach London, wo er bis zum Ausbruch des Krieges blieb. Seit März 1915 war er Gesandter im Haag und seit 1½ Jahren Botschafter in Konstantinopel.

•

Dr. Schwander entstammt einer alteingesessenen elsässischen Familie. Er ist in Kolmar geboren, 48 Jahre alt. Er besuchte eine Volks- und Mittelschule, war Kanzlist beim Bürgermeisteramt in Kolmar, studierte dann Rechts- und Staatswissenschaften. 1896 wurde er Generalsekretär des Armenwesens in Straßburg, 1906 Bürgermeister dieser Stadt. Er hat für die Entwicklung Straßburgs Hervorragendes geleistet. Auch im Kriege hat er die Fragen der sozialen Fürsorge und der Lebensmittelversorgung so günstig behandelt, wie es in wenigen Gemeinden Deutschlands der Fall war. Politisch gilt er als den Liberalen nahestehend.

•

Wallraf begann seine dienstliche Laufbahn 1881 als Referendar beim Oberlandesgericht Köln. Er arbeitete dann im Staatsdienst bei der Regierung in Köln und Aachen. 1907 wurde er einstimmig zum Oberbürgermeister von Köln gewählt. Er gehört dem preußischen Herrenhaus seit 1908 an und nahm hier eine ausgleichende Haltung ein.

•

Rüdlin wurde 1861 in Waldenberg in der Neumark geboren. Er war in der Staatseisenbahnverwaltung tätig. Seit 1904 war er Vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Seit 1910 stand er an der Spitze der Eisenbahndirektion Berlin. Im Herbst 1916 wurde ihm zur Abstellung der vorhandenen Organisationsmängel die Oberbetriebsleitung der östlichen Eisenbahnen übertragen. Er gilt als tüchtiger Organisator.

•

Dr. v. Krause ist 1862 in Carbowo in Westpreußen geboren. Nach vollendetem Studium trat er hier als Rechtsanwalt in Königsberg, dann in Berlin ein. Seit 1905 ist er Vorsitzender der Anwaltskammer. Dem Abgeordnetenhause gehörte er seit 1888 als nationalliberaler Vertreter des Wahlkreises Königsberg-Fischhausen an. 1908 wurde er zum Vizepräsidenten, welchen Posten er seitdem ununterbrochen innehatte. Innerhalb seiner Partei stand er dem linken Flügel näher als dem rechten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19170806/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG